

European Policy Statement der Freien Universität Berlin 2021–2027

1. ERASMUS ERKLÄRUNG ZUR HOCHSCHULPOLITIK (ALLGEMEINE STRATEGIE)

1.1 Erasmus Aktivitäten, die Teil Ihrer Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik sind

In diesem Abschnitt werden Antragsteller gebeten, alle Erasmus+ Aktivitäten anzukreuzen, die Teil Ihrer Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik sind. Wählen Sie alle Aktivitäten, die in Ihrer Hochschule während der gesamten Laufzeit des Programms durchgeführt werden sollen.

Erasmus Leitaktion 1 (KA1) – Lernmobilität:

Mobilität für Studierende und Hochschulpersonal

Erasmus Leitaktion 2 (KA2) - Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen:

Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährte Verfahren

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Europäische Hochschulen

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Gemeinsame Erasmus-Mundus-Masterabschlüsse

Partnerschaften für Innovationen

Erasmus Leitaktion 3 (KA3):

Erasmus Leitaktion 3 (KA3) - Unterstützung Politischer Entwicklung und Zusammenarbeit:

1.2 Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik: Ihre Strategie

In diesen Abschnitt sollen Antragsteller darstellen, wie sich Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Erasmus, nach der Verleihung der Erasmus-Hochschulcharta befasst. Sollten Sie in Zukunft weitere Aktivitäten hinzufügen wollen, ändern Sie Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik ab und informieren Sie Ihre nationale Erasmus+ Agentur.

Was möchten Sie mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen? Wie relevant ist Ihre Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

(Beziehen Sie sich dabei auf alle Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung sowie auf die Ziele des Europäischen Bildungsraums¹ und erklären Sie, wie Ihre Einrichtung diese politischen Ziele durch die Beteiligung am Erasmus Programm zu erreichen sucht.)

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Seit ihrer Gründung im Jahre 1948 versteht sich die Freie Universität Berlin – getreu ihren Leitbegriffen Veritas, Iustitia, Libertas – als eine international ausgerichtete Universität, die an diesen Grundwerten und der Wertschätzung unterschiedlicher Perspektiven, Lebenslagen und Erfahrungshintergründe orientiert ist. In ihrer Internationalisierungsstrategie, die den Titel „**Internationale Netzwerkuniversität 2020**“ trägt, identifiziert die FU Berlin fünf Kernpunkte für ihre institutionelle Modernisierung durch Internationalisierung:

- > Steigerung der Attraktivität für herausragende Talente weltweit
- > transnationale Forschung
- > systematischer Ausbau der internationalen Netzwerke
- > weitere Internationalisierung der Lehre
- > Internationalisierung von Verwaltung und Management durch Austausch, Stärkung von Fremdsprachenkompetenzen und Steigerung der interkulturellen Sensibilität.

Für die Lehre wurden die folgenden Ziele definiert:

- > allen Studierenden eine substantielle internationale Erfahrung im Laufe ihres Studiums ermöglichen
- > internationale Inhalte in möglichst vielen Lehrangeboten verankern
- > mehrsprachige Kompetenzen der Studierenden zu fördern
- > Diversität auf dem Campus für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre nutzen.

Für den Bereich Universitätskultur sind folgende Ziele mit Blick auf Erasmus+ relevant:

- > Vielfalt der diversen kulturellen Erfahrungen aller Universitätsangehörigen als Potenzial nutzen
- > globale Netzwerke der Alumni stärken.

Viele der in der Internationalisierungsstrategie gesetzten Ziele können nur mithilfe der intensiven Teilhabe am Erasmus+-Programms erreicht werden, für die Erreichung anderer Ziele stellt die Teilnahme am Erasmus+-Programm eine Grundvoraussetzung dar. Insofern ist die Teilnahme an Erasmus+ unabdingbar für die Freie Universität und wird es in Zukunft eher noch stärker sein. Die Key Actions 103 und 107 ermöglichen eine Vielfalt und Internationalität der Studierenden auf dem FU-Campus, die die Universität über ihre normale Rekrutierung niemals erreichen würde. Sie stellen zwei der drei größten Mobilitätsprogramme an der FU dar (als drittes kommt das universitätsweite Direktaustauschprogramm mit über 100 Partneruniversitäten weltweit hinzu). Im Rahmen dieser Key Actions kommen jedes Jahr fast 1000 Studierende für ein Austauschsemester oder –jahr zu uns und bereichern unsere Universität, indem sie ihre Lernperspektiven und Erfahrungen einbringen. Zur vertieften Vernetzung mit Partneruniversitäten nutzt die Freie Universität vor allem die Fördermaßnahmen in der Key Action 2, so z. B. in den strategischen Partnerschaften und vor allem in der Förderlinie Europäische Hochschulen. Durch die Teilnahme an einem breit angelegten europäischen Digitalisierungsprojekt in der Key Action 3 wird die Digitalisierung der Lehre gefördert und so die Erreichung der Modernisierungsziele im Bereich Studium und Lehre unterstützt.

Mit dem Erasmus+ Programm wird nicht nur die Internationalisierung der Freien Universität unterstützt, sondern die gesamte Mission der Universität, nämlich als eine der führenden europäischen Forschungsuniversitäten mit globalem Anspruch zu agieren und gemäß ihren Gründungsprinzipien „Veritas, Iustitia, Libertas“ regional, national und global gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf ihr Engagement für die Erhaltung der akademischen Freiheit weltweit, das sich u.a. darin ausdrückt, dass die Universität zahlreiche in ihren Heimatländern verfolgte Wissenschaftler finanziell unterstützt und Asyl bietet.

Die Ziele, die die Freie Universität durch die Teilnahme am Erasmus+-Programm und durch die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie erreichen will, gehen mit denen der erneuerten EU-Agenda für die Hochschulbildung konform. Die FU ist eine moderne, weltoffene Universität am Standort Berlin und eine Drehscheibe unterschiedlicher Kulturen. Daher gehört die gleichberechtigte Teilhabe aller Universitätsmitglieder ungeachtet des Alters, einer Behinderung oder gesundheitlichen Beeinträchtigung, des Geschlechts und der sexuellen Orientierung, der sozialen Herkunft und sozial-familiären Lage, der Nationalität und ethnischen Zugehörigkeit sowie der Religion und Weltanschauung zu ihrem Wertekanon. Die FU integriert die diversen und internationalen Perspektiven ihrer Mitglieder in die Weiterentwicklung von Forschung und Lehre. So trägt die FU dazu bei, dass die Studierenden während des Studiums Kompetenzen erwerben, die zeitgemäß und für den nationalen und internationalen Arbeitsmarkt relevant sind sowie zur positiven Weiterentwicklung der europäischen Gesellschaften und der Europäischen Union beitragen. Durch innovative und verstärkte Netzwerkbildung – hier sei besonders auf die Neugründung des Europäischen Hochschulnetzwerks „UNA Europa“ verwiesen – trägt sie zur Schaffung eines inklusiven und hoch vernetzten Europäischen Hochschulraums bei.

¹ Weitere Informationen zu den Prioritäten des Europäischen Bildungsraums, wie Anerkennung, digitale Kompetenzen, gemeinsame Werte und inklusive Bildung, finden Sie auf der folgenden Website: https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area_de

Antragsteller sollen in diesem Abschnitt darlegen, an welchen Erasmus Aktionen Sie teilnehmen möchten und erklären, wie Sie diese in der Praxis in ihrer Hochschuleinrichtung umsetzen werden. Erläutern Sie, inwiefern die Beteiligung Ihrer Einrichtung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele Ihrer institutionellen Strategie beiträgt.

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Grundsätzlich wird sich die FU Berlin an allen Aktionen beteiligen.

Dabei werden die Aktionen 103 und 107 von jeweiligen Teams im zentralen International Office für die gesamte Hochschule koordiniert. Für die Teilnahme an Projekten innerhalb der KA 2 und 3 erfolgt die Beratung im zentralen International Office, die Antragstellung wird dann aber durch die jeweiligen antragstellenden Einheiten in der Verwaltung, den Service-Einheiten oder und vor allem in den Fachbereichen und Fächern vorgenommen. In der laufenden Programmgeneration hat die FU Berlin sich an den Förderprogrammen strategische Partnerschaften, Wissensallianzen, Kapazitätsaufbau, Europäische Hochschulen und Jean Monnet beteiligt. Das Prinzip ist immer die dezentrale und zentrale Zusammenarbeit – Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder Vertreterinnen und Vertreter von Service-Einrichtungen werden über ihre Netzwerke zur Mitarbeit in einem Projekt eingeladen oder initiieren selbst ein Projekt, das dann in Zusammenarbeit mit der Zentrale entwickelt wird, sodass sichergestellt ist, dass alle Maßnahmen im Sinne der Internationalisierungsstrategie der FU Berlin durchgeführt werden und sich in diese Strategie einpassen. So sollen nicht nur wissenschaftliche Fachnetzwerke gestärkt werden, sondern auch Netzwerke der verschiedenen Serviceeinrichtungen, was dann zur Modernisierung der Verwaltungsstrukturen der Hochschule beiträgt.

Folgende Ziele aus der Internationalisierungsstrategie der FU werden durch die Teilnahme an den verschiedenen Erasmus+ Aktionen erreicht und sollen auch in Zukunft erreicht werden:

KA 103 / 107:

- > Stärkung des internationalen Netzwerks
- > Ermöglichung von substantiellen internationalen und interkulturellen Erfahrungen für Studierende
- > Erlernen relevanter Fertigkeiten und soft skills
- > Anregungen für eine weitere Internationalisierung der Lehre
- > Förderung von mehrsprachlichen Kompetenzen
- > Stärkung der Diversität auf dem Campus
- > Internationalisierung des Managements und der Verwaltung

Zusätzlich zu diesen Zielen sind für die Projekte von KA 2 und Jean Monnet relevant:

- > Internationalisierung der Curricula
- > Stärkung fachbezogener internationaler Partnerschaften und Netzwerke

Für unser laufendes KA3-Projekt ist das zentrale Ziel die Modernisierung und internationale Vernetzung der Lehr- und Lern-Infrastruktur durch verstärkte Digitalisierung und den Einsatz aktueller und zeitgemäßer IT-Tools. Der Teilnahme am Projekt Europäische Hochschulen kommt in der Zukunft voraussichtlich eine besonders prominente Rolle zu: Wir erwarten, dass durch das neu gegründete europäische Konsortium nicht nur die oben angesprochenen Internationalisierungsziele in all ihren Facetten unterstützt werden, sondern auch die Sichtbarkeit der beteiligten Institutionen und ihre inner-universitäre Kooperation gesteigert werden sowie das Bewusstsein für die europäische Idee bei all ihren Angehörigen gestärkt wird.

Beschreiben Sie die geplanten Auswirkungen auf Ihre Einrichtung durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Antragsteller sollen sich in diesem Abschnitt mit den Zielen, sowie mit qualitativen und quantitativen Indikatoren zur Überwachung der Auswirkungen befassen (z. B. Mobilitätsziele für Studierende / Personalmobilität, Qualität der Durchführung, Unterstützung der Mobilitätsteilnehmer, verstärkte Beteiligung an Kooperationsprojekten (unter Leitaktion 2), Nachhaltigkeit / langfristige Auswirkungen von Projekten usw.). Es wird empfohlen, einen vorläufigen Zeitplan für die Erreichung der mit den Erasmus Aktionen verbundenen Ziele beizufügen.

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Im Bereich der KA 1 sind unsere quantitativen Ziele wie folgt zu beschreiben:

KA 103: SMS Outgoings: 700 SMS Incomings: 900; SMP: 100; STA und STT: jeweils 50. Die Festlegung dieser Ziele bedeutet natürlich nicht, dass wir uns nicht in allen Kategorien auch weiteres Wachstum darüber hinaus vorstellen und wünschen würden. Im Vordergrund steht für die Universität die Maßgabe, dass für jeden, der auslandsmobil sein möchte, ein passendes Angebot und eine entsprechende Förderung bereitgestellt werden kann. Das gilt nicht nur

EU-Zuschüsse: Vorlage für Projektvorschläge (EACEA Erasmus+ IBA): V1.0 – dd.mm.2017

rein logistisch, sondern auch inhaltlich, sodass jede individuelle Mobilität auch den Qualitätsansprüchen – den eigenen und denen der Institution - genügt. Um dies sicherzustellen, werden die Learning Agreements von den entsprechenden fachlichen dezentralen Stellen kontrolliert und unterschrieben (auch im Bereich SMP). Die Mobility Agreements werden jeweils qualitativ von der zentralen Koordination vorgeprüft und letztlich vom Beschäftigungsbereich unterzeichnet.

KA 107:

Durch die unterschiedliche Bewilligungspraxis und -möglichkeit der Nationalen Agenturen ist es uns in diesem Programm weniger möglich, konkrete Zielzahlen und deren Erreichung zu planen. Stattdessen liegt unser Fokus darauf, durch das Programm bestehende und langjährig aufgebaute Partnerschaften zu konsolidieren und neue interessante Partnerschaften anzubahnen und dann in einer nächsten Förderrunde zu stabilisieren. Dafür ist eine gute Bewilligungsquote unabdingbare Voraussetzung, weswegen in die Qualität der Anträge besonders viel Zeit und Aufmerksamkeit investiert wird. Besonders wichtig sind uns aufgrund der Struktur der FU-Partnerschaften Bewilligungen in den Ländern, in denen die FU Auslandsbüros unterhält, und in den Ländern, in denen die FU strategische Partneruniversitäten hat. Besonders in diesen beiden Bereichen kann durch Erasmus+ mit Partnerländern sehr viel kontinuierliche Perspektive und vertiefte Kooperation über den Studierendenaustausch hinaus geschaffen werden.

Die Freie Universität Berlin hat außerdem verschiedene Zentren für Regionalstudien: das John-F-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, das Lateinamerika-Institut, das Osteuropa-Institut, aber auch regionale Studien- und Forschungsschwerpunkte im Nahen Osten und Ostasien. In verschiedenen regionalen Schwerpunktbereichen sind im Rahmen der Exzellenzinitiative Graduiertenschulen eingerichtet worden: Die Berlin Graduate School of Muslim Cultures and Societies, die Graduate School of East Asian Studies und die Graduate School of North American Studies. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus diesen Regionalstudien sind stets besonders an Partnerschaften mit ihren jeweiligen Regionen interessiert und gehören mit zu den aktivsten Antragstellerinnen und Antragstellern innerhalb der FU Berlin.

Nicht zuletzt wollen wir mit der Teilnahme am Erasmus+ Programm mit Partnerländern auch möglichst viele Synergien mit dem traditionellen hochschuleigenen Direktaustauschprogramm erzielen, dass wir mit über 100 Universitäten weltweit betreiben.

Im Hinblick auf die verstärkte Beteiligung an Kooperationsprojekten und deren Nachhaltigkeit und langfristige Auswirkung fokussiert sich die FU Berlin sehr stark auf die Umsetzung des aktuell geförderten Projekts „1Europe“ innerhalb der Ausschreibung Europäische Hochschulen. Das Projekt ist sehr umfassend, und erfordert die Einbindung und Beteiligung sehr vieler Stakeholder innerhalb der Institution und wird nachhaltige Konsequenzen haben. Der Aufbau unserer neuen europäischen Universitätsallianz UNA Europa mit sieben europäischen Partnern und die Implementierung des erfolgreichen Projekts „1Europe“ bietet über den eigentlichen Projektprozess hinaus zahlreiche Anknüpfungspunkte zu anderen Förderlinien – innerhalb und außerhalb des Erasmus+ Programms. Wir rechnen hier mit zahlreichen weiteren Initiativen und Projekten. Einige solcher aus europäischen Mitteln geförderter Projekte und Programme laufen bereits mit Beteiligung der FU, wie z. B. das Digitalisierungsprojekt OpenU, das Weiterbildungsprogramm TICKET und das Nachwuchsprogramm UNA4Career. Dadurch, dass sich die Netzwerkpartner in vielen Förderlinien mit gemeinsamen Kooperationsprojekten in ganz unterschiedlichen Bereichen beschäftigen, entsteht große Nachhaltigkeit, sowohl in den einzelnen Initiativen als auch für das Netzwerk insgesamt. Sollten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FU Berlin weitere Initiativen und Projektvorschläge außerhalb der UNA Europa-Aktivitäten einbringen und beantragen wollen, werden diese Ideen zentral auf die Kompatibilität mit der Internationalisierungsstrategie der FU Berlin und bereits bestehenden Initiativen geprüft und dann in der Regel mitgetragen.

Wir rechnen innerhalb der KA2 vor diesem Hintergrund mit mindestens einer jährlichen Projektbeteiligung, die über das UNA Europa-Netzwerk initiiert wird, und mit einer jährlichen Projektbeteiligung, die auf die individuelle Initiative eines Wissenschaftlers oder einer Wissenschaftlerin zurückgeht.

Angesichts der vielfältigen und umfassenden Aufgaben und Arbeiten vor allem innerhalb der Programmlinie Europäische Hochschulen wird die FU Berlin innerhalb der nächsten 3-4 Förderjahre voraussichtlich keine eigene Koordination eines Projekts in der KA2 oder 3 anstreben.